



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1977

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100.—, Ausland rd. 10 Dollar

Gesegnete Weihnachten 1977



Eisenstadt, winterliche Bergkirche

MEINE LIEBEN BURGENLÄNDER IN ALLER WELT!

Gerne übersende ich Ihnen durch diese Weihnachtsnummer wiederum ein herzliches Wort des Grußes. Ihnen allen gilt dieser Gruß. Denen, die mir Freunde und Bekannte sind, und genauso allen, die ich nicht persönlich kenne.

Ein Zeichen des Dankes will dieser Gruß sein für alles Wohlwollen, das Sie uns entgegenbringen und vielfach bezeugen. In gleicher Weise will daher dieser Gruß auch ein Zeichen der Verbundenheit sein. Für eine Verbundenheit, die tiefer ist als jede menschliche Begegnung, weil sie ihre Wurzeln im gemeinsamen Glauben an Gott hat.

Das Geschehen in unserer Diözese, von dem ich Ihnen ein wenig berichten möchte, war im vergangenen Jahr von einer Neubesinnung auf unseren Glauben bestimmt, um den richtigen Weg für unser Christsein in Kirche und Welt von heute gehen zu können. Zahlreiche Wallfahrten, die wir im Sommer unternommen haben, bildeten dabei den Abschluß.

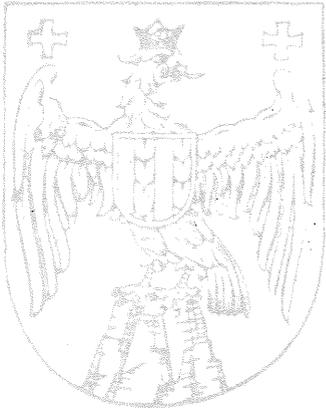
Es waren an die 20.000 Männer, Frauen und Jugendliche, die an diesen Wallfahrten teilgenommen haben. Dem großen Bittgang nach



Die Vereinsleitung der Burgenländischen Gemeinschaft wünscht allen Mitgliedern und allen Landsleuten im In- und Ausland ein gesegnetes Weihnachtsfest.

JULIUS GMOSEK e. h.
Präsident der BG.

WIRB ein neues Mitglied für die BG.!



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1977

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100.—, Ausland rd. 10 Dollar

Gesegnete Weihnachten 1977



Eisenstadt, winterliche Bergkirche

MEINE LIEBEN BURGENLÄNDER IN ALLER WELT!

Gerne übersende ich Ihnen durch diese Weihnachtsnummer wiederum ein herzliches Wort des Grußes. Ihnen allen gilt dieser Gruß. Denen, die mir Freunde und Bekannte sind, und genauso allen, die ich nicht persönlich kenne.

Ein Zeichen des Dankes will dieser Gruß sein für alles Wohlwollen, das Sie uns entgegenbringen und vielfach bezeugen. In gleicher Weise will daher dieser Gruß auch ein Zeichen der Verbundenheit sein. Für eine Verbundenheit, die tiefer ist als jede menschliche Begegnung, weil sie ihre Wurzeln im gemeinsamen Glauben an Gott hat.

Das Geschehen in unserer Diözese, von dem ich Ihnen ein wenig berichten möchte, war im vergangenen Jahr von einer Neubesinnung auf unseren Glauben bestimmt, um den richtigen Weg für unser Christsein in Kirche und Welt von heute gehen zu können. Zahlreiche Wallfahrten, die wir im Sommer unternommen haben, bildeten dabei den Abschluß.

Es waren an die 20.000 Männer, Frauen und Jugendliche, die an diesen Wallfahrten teilgenommen haben. Dem großen Bittgang nach



Die Vereinsleitung der Burgenländischen Gemeinschaft wünscht allen Mitgliedern und allen Landsleuten im In- und Ausland ein gesegnetes Weihnachtsfest.

JULIUS G MOSER e. h.
Präsident der BG.

WIRB ein neues Mitglied für die BG.!

Loretto am Großen Frauentag schloß sich die Pilgerfahrt mit 900 Burgenländern nach Lourdes und Fatima an. Kaum waren wir zu Hause, rüsteten die Kroaten zu ihrer Jahreswallfahrt nach Mariazell. Dieser folgte dann mit 2200 Teilnehmern die Wallfahrt der Katholischen Arbeiterbewegung nach Passau in Bayern und bald darauf führen wir nach Maria Pötsch in Ungarn. Nicht vergessen sollen die Wallfahrten zu den Marienheilig-tümern in unserer Heimat sein.

Es ist klar, daß mit dem Abschluß dieser Wallfahrten die eigentlichen Aufgaben erst beginnen. Denn zu Hause haben wir uns als Christen zu bewähren, wenn unser Glaube wirksam werden soll. Wirksam wohl in erster Linie in unseren Familien, denn die Familie ist der beste Boden, wo der Mensch den Glauben erfahren und die Liebe erleben kann.

Deshalb wird im kommenden Jahr der Schwerpunkt unserer Seelsorgearbeit die Familie sein. Das Konzil nennt die Familie „gleichsam eine Heimkirche, in der die Eltern durch ihr Wort und Beispiel die ersten Glaubensboten ihrer Kinder sind“. Dieser Bedeutung der christlichen Familie wol-

len wir uns erneut bewußt werden und den familiären Geist in der Pfarrfamilie und in der Glaubensfamilie der Diözese pflegen.

In diese große Glaubensfamilie des Burgenlandes will ich auch Sie und all Ihre Anliegen einschließen und versichern, daß wir Ihrer in unserem Gebet gedenken. Ich bitte sie, dies ebenso für uns zu tun.

Ihnen allen, liebe Landsleute in aller Welt, und der Burgenländischen Gemeinschaft, die sich ver-

dient macht um die Pflege der Kontakte zwischen uns Burgenländern in der neuen und alten Heimat, wünsche ich ein gesegnetes und erfolgreiches Jahr 1978.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest, dem Fest der Geburt Jesu Christi, entbietet Ihnen allen in herzlicher Verbundenheit freundliche Segensgrüße

Bischof von Eisenstadt
DDr. Stefan László

WEIHNACHTEN

von Anny Polster

Weihnachten haben sich erst im 4. Jhd. eingebürgert. Sie wurden im Mittelhochdeutschen auch als Fest „zu den heiligen Nächten“ (ze den wihen nahten) bezeichnet. Neun Monate nach dem Tag der Welterschöpfung und der Verkündigung an Maria, den man um den Frühlingsanfang angenommen hat, wurde der 25. Dezember zur Feier des Heiligen Christ bestimmt. Bis zur Einführung des Gregorianischen Kalenders im Jahre 1582 galt der 25. Dezember als erster Tag des neuen Jahres. Rom, geistiger Mittelpunkt des Katholizismus, feiert seit dem 6. Jhd. am 25. Dezem-

ber dreimal die Eucharistie, und zwar in der Festmesse am Tag, in jener zu Ehren der hl. Anastasia (später Hirtenmesse „beim Morgengrauen“) u. in der von Jerusalem ausgegangenen Mitternachts- oder Krippenmesse.

Aus dem Brauch, zum weihnachtlichen Jahresbeginn das Haus mit Tannenzweigen zu schmücken, entstand Anfang des 16. Jhdts der Weihnachts- oder Christbaum — wenige Dezentennien später mit Früchten, Lebkuchen und buntem Papier als Aufputz. Erstmals — durch eine Jugenderinnerung Liselotte von der Pfalz an den Hanno-

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Burg Schlaining

Minister a. D. DDDR. Illig hat Anfang September 1956 die Burg Schlaining übernommen und die besonders an ih-

rer Nord- und Nordostseite vom totalen Verfall bedrohte Burg mit erheblichem Kostenaufwand instandgesetzt. Die Instandsetzungsarbeiten wurden fortgesetzt, und heute gilt sie als die bester-

haltene Ritterburg Österreichs.

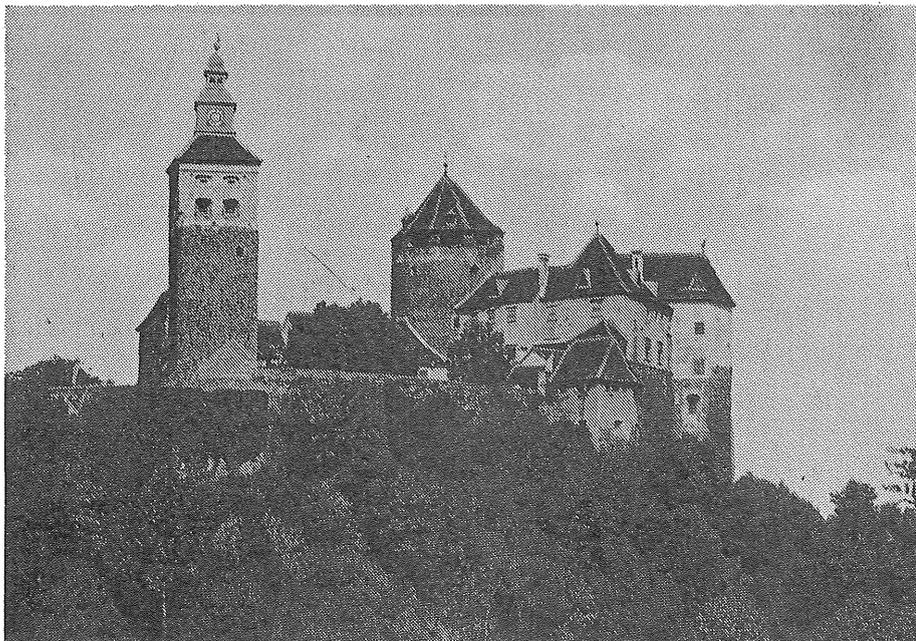
Das Schicksal der Burg Schlaining ist sehr interessant. Erstmals wurde sie im 13. Jahrhundert als Besitz des Güssinger Grafen Heinrich erwähnt. 1270 wurde sie an König Ottokar übergeben und zwei Jahre später erfolglos belagert. Im Jahre 1447 schenkte Kaiser Friedrich III. sie seinem Getreuen, dem Grafen Andreas Baumkirchner, der sie erst richtig ausbaute und auch die heutige Stadt Schlaining im Burgenland gründete. Der letzte Besitzer der Burg ab 1938 war die Burgenländische Landesregierung, die sie dem Minister verkaufte.

„So manches Leben hat mit gellendem Aufschrei am Fuße des Felskegels beim vorbeifließenden Tauchenbach sein Ende genommen“, erzählte der Burgherr. Blutumflossen ist auch das Wappen des Andreas Baumkirchner, das über dem Eingangstor thront.

Ein Pelikan reißt sich mit dem Schnabel die Brust auf, um mit eigenem Blute die hungernden Jungen nähren zu können...

In der Burg selbst gibt es eine Frühstückspension, die einen herrlichen Ausblick ins Tauchental ermöglicht.

Rosa Lutterschmidt



Burg Schlaining

DENK AN DEINEN MITGLIEDSBEITRAG!

verschen Hof — wurden im Jahre 1660 Kerzen als Christbaumschmuck bezeugt. Allgemein gebräuchlich wurde der Weihnachtsbaum im 17. Jhd., und zwar an Höfen und in deutschen Bürgerfamilien. Spät und verhältnismäßig langsam begann er, sich auch in der ländlichen Weihnachtsfeier durchzusetzen. Den „Christbaum für alle“, also im Freien aufgestellt, gibt es seit 1919 (vorerst in einigen deutschen Städten). Ein Vorläufer war jener vor dem Weißen Haus in Washington im Jahre 1891.

Das Beschenken hat seinen frühen Ursprung in der Verteilung von Weihnachtswecken, Honig- und Lebkuchen seitens der Herrschaften und Stadtverwaltungen an Bedienstete sowie Klöster und Spitäler. Gebäck dieser Art war

erstmalig die als Dresdner Spezialität bekannte Weihnachtsstolle erwähnt. Die Beschörung der Kinder läßt sich bis in das 16. Jhd. verfolgen, während Weihnachtsgeschenke für Erwachsene erst drei Jahrhunderte später aktuell geworden waren.

Mag heute die Auffassung über den Christbaumbehang auch unterschiedlich sein, so bleibt doch der Nadelbaum neben der Krippe das Symbol der „fröhlichen, seligen Zeit“. Wenn die Glocken zur Mitternachtsmette rufen und die Turmbläser von der Heiligen Nacht künden, in der selbst die Winde schweigen, dann lächelt uns das Kind in der Krippe trotz seiner Dürftigkeit liebevoll zu — wie einstens den Hirten von Bethlehem.

Bäuerlicher Brauchtum am Heiligen Abend

Das bäuerliche Brauchtum am 24. Dezember, am Heiligen Abend, ist vielfältig. Die Weihnachtsnacht, eine Rauh- nacht, wird von der Landbevölkerung oft zum Befragen und Losen, das der Ergründung der Zukunft gilt, genutzt. Um einen Blick in die Zukunft werfen zu können, ist es gut — so besagt eine alte Übung —, ein Ei oder auch flüssiges Blei ins Wasser zu schlagen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dann den dabei entstehenden Formen.

In der Heiligen Nacht soll man auch auf die am Barbaratag ins Wasser gestellten Kirschzweige achten: Blühen sie, befindet sich eine Braut im Haus; zumindest aber sind im kommenden Jahr die Feldfrüchte in guter Obhut. In der Weihnachtszeit soll man auch die Tiere im Stall belauschen, da sie, wie die Legende zu erzählen weiß, in dieser Wundernacht die menschliche Sprache reden.

Bis zur Christmette wird in vielen Bauernhäusern der Abend mit der Lesung heiliger Geschichten, aber auch mit den beliebten „Orakeln“ und verschiedenen anderen Spielen zugebracht. Besonders eindrucksvoll sind (in Niederösterreich geübter Brauch) die „Christschau“ und das „Hirtensingen“:

Zur Christschau bringen ein Mesner u. 2 Ministranten — alte Weihnachtslieder singend — eine tragbare Weihnachtskrippe mit vielen Figuren von Hof zu Hof; beim Hirtensingen verkleiden sich die Sänger als Hirten und Engel und führen in den Stuben der Bauern alte Hirtenszenen vor. Wenn die Bauersleute aus der Mette nach Hause kommen, findet in vielen Gegenden noch heute das „heilge Mah!“ statt bei dem der Schweinebraten als Glücksspeise nicht fehlen darf. Manchmal füttert man auch die Tiere im Stall mit geweihtem Kräuterwerk (Salzburg).

Im Salzburgerischen erhalten nicht nur die Menschen zur Weihnachtszeit Geschenke. Einer uralten Sitte folgend gibt man auch den Bäumen im Obstgarten von der urtümlichen Speise des Bachlkoches, das aus Mehl, Milch und Honig hergestellt und am Weihnachtsabend gegessen wird. Beim „Windbacheln“ im Großarlital werden aus Teig gefertigte Gebilde, Tierformen, etwa eine Kuh oder ein Pferd, unter den Dachfirst gehängt. Manchmal stellt man auch einen Holzteller mit einem vierteiligen Bachlkoche auf das Dach, damit im kommenden Jahr von den vier Elementen nichts Nachteiliges befürchtet werden muß.

Wenn ich ihr Bonbons schenke, muß ihr zwangsläufig der Verdacht kommen, daß ich sie ärgern will.“

„Dann schenke ihr Blumen — Orchideen kommen immer an!“

„Nein, nein“, sagte Herr Schemmerling, „denn eines weiß ich todsicher: Meine Frau hat wertbeständige Geschenke noch am liebsten!“

„Auf diesem Gebiet gibt es doch geradezu ungeheure Möglichkeiten!“

„Ich habe ihr bisher immer nur wertbeständige Sachen geschenkt, und die Folge davon ist, daß sie schon alles hat.“

„Wie wäre es denn mit einer hübschen Perlenkette?“

„Hat sie schon.“ Herr Schemmerling kraute die Stirn. „Meiner Meinung nach hat sie einfach alles. Sieh mal, und wenn ich ihr beispielsweise eine Handtasche schenke, die sie noch nicht hat, dann weiß ich noch lange nicht, ob ich ihren Geschmack getroffen habe. Und genauso verhält sich das mit allen anderen Geschenken. Wundert es dich also, daß ich mich nicht entschließen kann?“

„Dann gibt es nur eine Möglichkeit. Du sagst zu ihr: ‚Was wünschst du dir zu Weihnachten, mein Schatz?‘“

„Um Himmels willen!“ sagte Herr Schemmerling und spreizte abwehrend die Hände. „Soviel Geld will ich nun auch wieder nicht ausgeben!“ Brumbo

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbröschchen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna und Kuckucksuhren für Sie bereit.**

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

Geschenke für Weihnachten

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Gewiß, das Angebot an Geschenkartikeln ist überreich, doch merkwürdigerweise weiß man gerade deshalb nicht, was man nun eigentlich schenken soll. Es darf nicht zu teuer sein, aber auch nicht zu billig. Und was die Originalität eines Geschenkes betrifft, so pflegen die Meinungen der schenkenden und beschenkten Personen häufig auseinanderzugehen.

„Es ist entsetzlich“, sagte Herr Schemmerling zu seinem Freund, „da zerbreche ich mir nun schon tagelang

den Kopf und weiß noch immer nicht, was ich meiner Frau zu Weihnachten schenken soll.“

„Das ist doch kein Problem! Du schenkst ihr irgendeine Kleinigkeit.“

„Bitte sehr“, sagte Herr Schemmerling sarkastisch, „kannst du mir ‚irgendeine Kleinigkeit‘ nennen?“

Den Freund konnte es nicht auf Anhieb und meinte dann: „Schenke ihr eine Schachtel Bonbons — Süßigkeiten sind immer gut!“

„Geht leider nicht. Meine Frau macht im Augenblick eine Abmagerungskur.

Werde Mitglied der B. G.

AUS DER NEUEN HEIMAT

Picnic in Klein Grove 1977, PA.



Sie spielten auf der „Steirischen“ beim Burgenländer Festival 1977 — Lehigh Valley



Mit Lederhosen und Dirndl kamen viele unserer Landsleute zum Picnic nach Klein's Grove.

About 4000 people attended the fifth annual Burgenlaendische Gemeinschaft festival at Klein's Grove, Bath. Four busloads of people came from New York, and the parking lot was dotted with autos bearing New Jersey and New York license plates.

The picnicgoers had their choice of ethnic foods including Wiener Schnitzel, Bauernwurst, Bratwurst, Knobelwurst, Strudel and other baked delicacies. Along with the foods was flowing frothy brew. The Austrian Soccer Club of New York defeated the Lehigh Valley Old Timers 5 : 1. Dirndls and Lederhosen — Austrian traditional costumes — were worn by many. German and Austrian polkas and waltzes were played throughout the day at three locations. Booths featuring dirndls and other Austrian merchandise were popular.

— O —

Fast 4000 Besucher waren zum großen „Burgenländer Fest“ nach Klein's Grove, Bath, Pa., gekommen. Vier Autobusse mit burgenländischen Landsleuten waren aus New York und New Jersey gekommen. Auch Vizepräsident Joe Baumann war unter den Gästen.

Viele österreichische Speisen (Wiener Schnitzel, Bauernwurst, Bratwürste, Knobelwurst, verschiedene Strudel, Hobel-

scharten und noch viele andere Arten von Mehlspeisen) wurden angeboten.

Auch ein Fußballspiel fand statt. „Österreicher Fußballverein New York“ gegen „Alte Herren Lehigh Valley Mannschaft“. Als Sieger mit 5 : 1 verabschiedete sich der Österreicher Fußballverein New York“ in den späten Abendstunden.

Viele Dirndlkleider und Lederhosen waren bei diesem Feste zu sehen. Fünf Musikkapellen spielten für Tanz und Unterhaltung. Es war ein großes und schönes Fest.

Burgenland-Abend in Sao Paulo, Brasilien



Landsleute am Burgenländerabend in Sao Paulo.

Der letzte Heimatabend der Burgenländer fand im Heim der Österreichisch-Brasilianischen Gesellschaft Babenberg statt. Der Freundeskreis der Burgenländischen Gemeinschaft hat sich bei diesem Abend im Verhältnis zu vorhergehenden Zusammenkünften nicht wesentlich vergrößert, was wohl zum Teil an den katastrophalen Verkehrsschwierigkeiten lag.

Nach dem gemeinsamen Abendessen begrüßte der Gebietsreferent, Herr Friedrich Wenger, die Anwesenden, um anschließend in einem längeren Vortrag über die wichtigsten Begebenheiten, in der Heimat zu sprechen, wie die verschiedenen Festspiele und anderen Kulturereignisse, die Erhebung des Marktes Jennersdorf zur Stadt, den in Angriff genommenen Bau der „Burgenlandstraße“ u. a. m.

Anschließend ergriff Herr Maximilian Steiner das Wort, der über die Geschichte des „pannonischen Raumes“ und dessen Einfluß auf die Burgenländische Gemeinschaft sprach. Weiters berichtete er über seine Eindrücke bei seinem Aufenthalt im Burgenland, im Monat Mai, wo er auch Mogersdorf besuchte und dort den Präsidenten der BG., Oberamtsrat Julius Gmoser, kennenlernte. Zum Schluß seiner Ausführungen überreichte er im Auftrage der BG. Herrn Friedrich Wenger eine Ehrenurkunde. Friedrich Wenger wurde in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied der BG. ernannt. Gleichzeitig erhielt er auch die Ehrennadel der BG. Friedrich Wenger bedankte sich für die Ehrung und bedauerte nur, daß bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten das Anwachsen des „Freundeskreises“ sehr langsam vorwärtsgehe. Er übergab in der Folge das Wort an Herrn Kurt Grünauer, der über die Möglichkeiten von Gruppenflügen nach Europa berichtete und über Reisen innerhalb Brasiliens und andere südamerikanische Länder sprach.

Weihnachten

Schimmern Lichter durch die Nacht,
tönt ein altes Lied;
Kindergläubigkeit erweckt,
traute Hände winken sacht,
Tröstliches geschieht.

Löst ein goldner Stern sich leis'
aus dem dunklen Raum,
Bricht erschauernd auf das Reis,
schenken Wälder, stumm und weiß,
uns den liebsten Baum.

Loni Seitz-Ransmayr

Achtung, Landsleute im Ausland!

Wenn Sie die Stimme Ihrer Eltern, Ihrer Kinder u. a. hören wollen, so wenden Sie sich an die Burgenländische Gemeinschaft. Wir können von Ihren Angehörigen auf ein Tonband diese Stimmen aufnehmen und Ihnen das Band zum Selbstkostenpreis (plus Spesen) zur Erinnerung zusenden.

Die Vereinsleitung der BG.

Erfolgreiche Burgenländer:



Die Familie Huber, New York

Mr. Frank Huber wurde am 4. November 1907 in Deutsch Bieling (Bezirk Güssing) geboren. Er kommt aus einer Kleinbauernfamilie. Wie Tausende von Burgenländern zog auch Frank Huber über das große Wasser. 1929 — als in den USA die große Depression und Arbeitslosigkeit herrschte — landete Frank Huber in New York.

Nur schwer konnte er Arbeit finden. Als er endlich als Geschirrwäscher in einem Restaurant Arbeit fand, betrug die Arbeitszeit 12 bis 14 Stunden bei einem Wochenlohn von ca. 5 bis 18 Dollar. Doch harte Arbeit, Ausdauer und Gottvertrauen halfen Frank über die schweren Zeiten.

1911 ehelichte er Rosa Kern aus Strem. Sie war bereits 1925 in die USA ausgewandert. Als Hausverwalter konnte er einige Dollar dazuverdienen. Vom einfachen Dishwasher arbeitete er sich zum 2. Koch empor.

Mit den schwer erarbeiteten Dollars und mit Hilfe einiger guter Freunde

(Landsleute) erwarb Frank 1937 ein kleines Restaurant in der Bronx. Die Arbeitszeit überstieg nicht selten 18 Stunden.

Von 1941 bis 1947 besaß er ebenfalls ein kleines Restaurant in der West riouston Street. 1947 eröffnete Mr. Huber eine Cafeteria am Broadway in der wall Street Gegend. 1962 erfolgte dann die Eröffnung von „The 73 New Street Restaurant and Cocktail Lounge“. 1975 wagte Frank Huber einen großen Schritt, als er größere Räumlichkeiten eines Restaurants, welches die Türen schließen mußte, durch einen Mietvertrag erwerben konnte. Ein großer Umbau erfolgte. In kürzester Zeit wurde Parlor Car & Caboose, 120 Broadway, NYC. eröffnet.

Als in den letzten Jahren abermals mehrere Firmen und Geschäfte die Wall Street Gegend verlassen mußten, hatte Frank abermals den Mut, größere Räumlichkeiten zu erwerben, und nach einem großen Umbau entstand wiederum ein modernes, aber gemütliches Restaurant mit Bar: „The Captain's Ketsch“, 70 Pine Street, NYC. Es gab ein sogenanntes „open house“ (frei!) und all die Freunde aus der Geschäftswelt in dieser Gegend fanden sich ein, um „Frank“ Glückwünsche zu entbieten. Seine Freunde aus dem Burgenland hatten Mr. Huber auch nicht vergessen! So hatte sich eine nette Gesellschaft zusammengefunden, um mit Mr. Huber diesen Tag zu feiern.

Es wäre nicht möglich gewesen, diese vier Betriebe zu führen, hätte er nicht seine Gattin (Rose), seinen Sohn Edward, Schwiegersohn Herbert Appenzoller und Neffe Frank Keidl als tüchtige Geschäftsführer hinter sich. Weit über 100 Personen sind in diesen Betrieben beschäftigt. Die nun kürzlich stattgefundene „party of the American Buero of Shipping“ — fast alle Nationen der Welt waren vertreten — zeigte die Tüchtigkeit von Mr. Huber und seinem Mitarbeiterstab.

Wenn nun Frank seine Gäste zum erstenmal durch seine Räume führt, erkennt man ein glückliches Lächeln. Er blieb aber trotz seines Erfolges ein einfacher und bescheidener Burgenländer. Er sagte: „I bin ja nur ein armer Bauernbub g'wesen, woäß, was Not bedeutet, hob nit mehr Schulbildung als damals eben notwendig war, aber wenn man die Arbeit nit scheut, immer zuversichtlich is und Selbstvertrauen hat, geht's auch so.“ Die Abschiedsworte seiner Eltern bei der Auswanderung: „Bua, vergiß den Herrgott nit!“ blieben für Frank Huber wegweisend.

Mr. Huber ist trotz seiner vielen Jahre, die er in Amerika lebt, sehr heimatverbunden geblieben. Er hat mit seiner Gattin 1953, 1965, 1967 und 1974 seine alte Heimat besucht. Er ist Ehrenmitglied der BG. Er darf sich aber auch einer hohen Auszeichnung seitens der Burgenländischen Landesregierung erfreuen. Viele Gruppen aus dem Bur-

genland, die auf Besuch nach Amerika kamen, waren zu Gast bei Mr. Huber.

Die BG. dankt Frank Huber für seine Treue zur BG. und zur alten Heimat und wünscht ihm weiterhin viel Glück und Erfolg und auch allen seinen Lieben!

Veranstaltungen im Burgenland:

(d. Verlautbarung erfolgt ohne Gewähr)
BURGENLÄNDISCHE FESTSPIELE

3. Juni bis 2. Juli 1978: Burgspiele Forchtenstein, „Das Leben ein Traum“ von Calderon, Forchtenstein.

29. Juli bis 27. August 1978: Seespiele Mörbisch, „Die Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kalman, Mörbisch.

KONZERTE und
UNTERHALTUNGSMUSIK

6. Jänner 1978: Neujahrskonzert, Rechnitz.

3. März 1978: Orchesterkonzert, Päd. Akademie, Eisenstadt.

5. April 1978: „Ausgefallen — Aus-erlesen“, Konzert, Päd. Akademie, Eisenstadt.

1. Juni 1978: Orchesterkonzert, Schloß Esterhazy, Haydn-Saal, Eisenstadt.

Juni-August 1978: Konzerte im Seehof, Rust.

Juni, August, September 1978: Kerzenkonzerte in der Fischerkirche, Rust.

Juni-August: 1978 Kurpark Sauerbrunn, Kurkonzerte an Sonn- und Feiertagen, Sauerbrunn.

März-Oktober 1978: Bad Tatzmannsdorfer Kurrestaurant mit Stimmungsmusik, Unterhaltungsmusik; Heimat- und Folkloreabende; Samstag von 19 bis 1 Uhr, Bad Tatzmannsdorf.

VOLKSFESTE UND WEINMESSEN

Pfingsten 1978: Weinkost, Horitschon.

24. bis 28. Mai 1978: Grenzlandfesttage 1978, Heiligenkreuz i. L.

Ende Juni 1978: Weinkost, Großhöflein.

30. Juni bis 9. Juli 1978: Weinkost, Siegersdorf.

28. Juli bis 6. August 1978: Wiesenfest, Frauenkirchen.

Juli-August 1978: Ruster Goldene Weinwoche, Rust.

11. bis 15. August 1978: Zagersdorfer Weinkost, Zagersdorf.

11. bis 15. August: Weinkost, Rechnitz.

12. bis 20. August 1978: Golser Volksfest, Bezirksweinkost, Gols.

25. August bis 3. September 1978: Burgenländische Weinwoche, Eisenstadt.

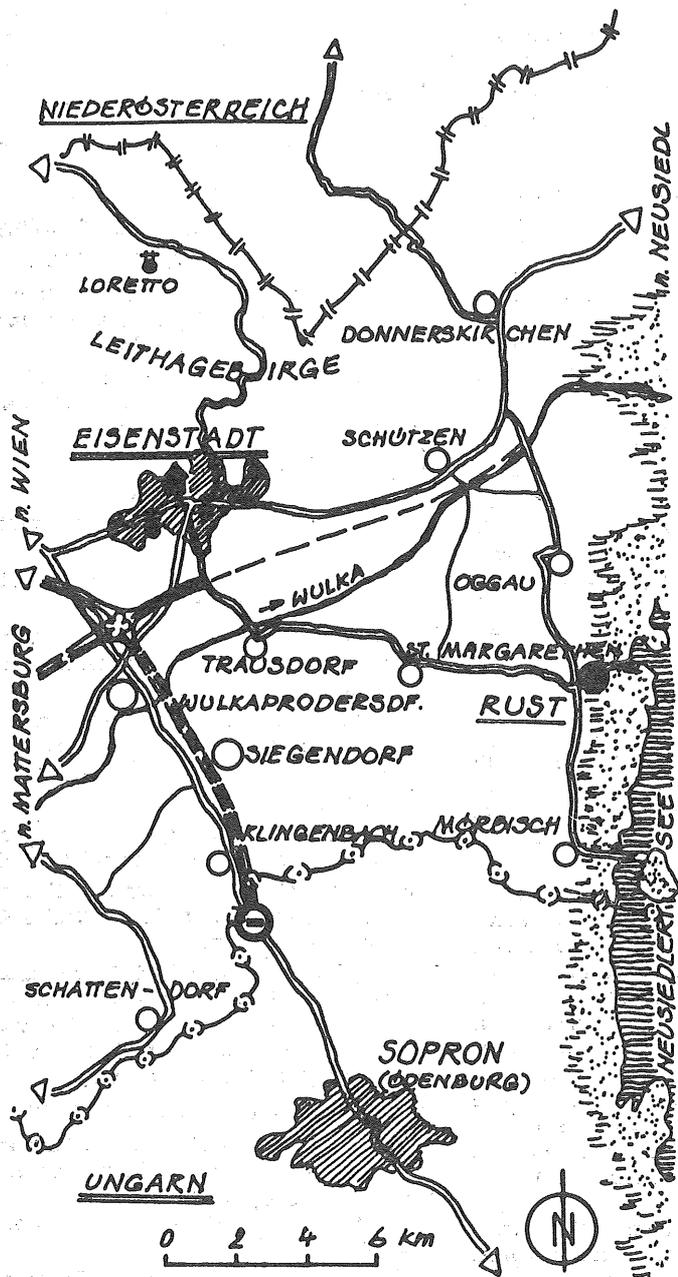
23. September bis 1. Oktober 1978: Oktoberfest mit Burgenlandschau, St. Martin.

1. Oktober 1978: Weinlesefest, Rechnitz.

10. bis 13. November 1978: Martinitage, Pinkafeld.

Am Ostufer des Neusiedlersees

(von Helmut Grosina)



Von Sopron, der einst als Hauptstadt des Landes vorgeesehenen westungarischen Stadt, gelangt der Autofahrer bald nach dem Grenzort Klingebach auf halbem Weg zur Landeshauptstadt durch das Fabriksgelände einer der größten Zuckerfabriken Österreichs. Sie prägt, insbesondere wenn es im Herbst aus den hohen Kühltürmen qualmt, das Bild der kroatischen Gemeinde Siegendorf. Hier konnte dennoch auch der Fremdenverkehr ein wenig Fuß fassen, getragen vom Wein und der reizvollen Landschaft der Siegendorfer Pušta. Sie begleitet uns hinüber nach St. Margarethen am Fuße der Ruster Hügel, der sich zwischen die Wulkaebene und den Neusiedlersee schiebt. Dort, wo ihn die Straße überwindet, liegt der alte Römersteinbruch, aus dem der Sandstein für berühmte Kirchen, von Yak bis St. Stefan zu Wien, und für verschiedene Prunkbauten gewonnen wurde. Heute ist er Ort für Künstler und Passionsspiele.

Von der Anhöhe bietet sich ein einmaliges Panorama. Der gleißende, mit Segelbooten bestückte Spiegel des Sees, das Schilf, die Weingärten. Und inmitten dieser Pracht liegt Rust, durch eine großartige Altstadt ausgezeichnet.

In gleicher Weise liegen Mörbisch im Süden und Oggau im Norden hart am Schilfgürtel. Verfolgt man die Straße weiter, gelangt man nahe Donnerskirchen auf die Norduferstraße. Wir wollen zurückfahren und uns über Schützen nach Eisenstadt begeben, der in eine Mulde geduckt der Weinort St. Georgen mit seinen vielen Schenkhäusern vorgelagert ist.

Eisenstadts Altstadt weist in der Hauptstraße, vor allem aber in der Haydngasse reizvolle, an die Blütezeit der Esterhazys gemahnende Gebäude auf. Denn hier residierten die berühmten Fürsten in einer zum Schloß umgebauten alten Wasserburganlage; inmitten eines riesigen Parks mit Bäumen aus aller Welt.

Am anschließenden Unterberg wird man an das Gettho erinnert, am Oberberg steht die Bergkirche, kleiner Anfang einer riesig geplanten Anlage, aber heute berühmt durch das Grabmal Joseph Haydns. Von hier schweift der Blick auf die sanft abfallenden Weingartenhänge hinab bis in die Ebene der Wulka, in die sich die 10.000-Einwohnerstadt schon weit hinausgeschoben hat, über Trausdorf hinweg bis Siegendorf. Hinter den Hügelzügen ahnt man Sopron und weiter gegen Osten den großen See.

(Fortsetzung folgt!)

Neue Leichenhalle in Rehgraben

Kürzlich fand in Rehgraben die Einweihung der neuen Leichenhalle in Anwesenheit von Landtagspräsident Krikler und Landesrat DDr. Grohotolsky statt.

Beide Politiker beglückwünschten den Ortsteil Rehgraben zur erfolgreichen Arbeit und verwiesen auf die großen Leistungen der burgenländischen Gemeinden, die wesentlich zum erfolgreichen Aufstieg des Burgenlandes beigetragen haben. Die kirchliche Einsegnung vollzog Pfarrer Luissner.

Bundesstraßenvorfinanzierung

Die Burgenländische Landesregierung beschloß die Aufnahme des ersten Darlehensteiles für die Bundesstraßenvorfinanzierung. Damit wird die Vorziehung und der rasche Bau der Schnellstraße Eisenstadt — Mattersburg — St. Martin ermöglicht.

Ferdinand Reiner aus Fürstenfeld gestorben

Verstorben ist Ferdinand Reiner, 25 Jahre Mitglied des Gemeinderates, davon 20 Jahre des Gemeindevorstandes, durch etliche Jahre stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse und Ehrenbürger der Stadt. Nachrufe hielten Bürgermeister Dr. Rudolf Maier und SPÖ-Stadtbmann Willi König.

Change of Address Announcement to B. G., A-8382 Mogersdorf 2
 Please change my mailing address effective: Day Month Year

Name: (Capital letters)

Old address:
 P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

New address:
 P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

Reference, Subscription No. etc. Signature:

Telephone Area Code: Telephone No.

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAUF: Den Bund der Ehe schlossen Johann Neuberger mit Hedwig Reeh sowie Johann Reeh mit Hermine Szabados.

BAD TATZMANNSDORF: Johann Kampitsch starb im Alter von 47 Jahren.

BOCKSDORF: Es starb die Schmiedemeistersgattin Frau Maria Hirschbeck geb. Supper (Rohr) 24.

BREITENBRUNN: Den Bund fürs Leben schlossen Richard Behringer und Maria Sara sowie Rudolf Bohnenstingel und Magda Stern.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Den Bund der Ehe schlossen Herwig Reichl und Conny Issovits. Weiters schlossen Erwin Zach und Marlies Ernst (Neusiedl) den Bund der Ehe.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Durch ein neues Energieprojekt in Zusammenarbeit mit Ungarn will Handelsminister Josef Staribacher die Notwendigkeit eines zweiten Atomkraftwerkes in Österreich um Jahre hinausschieben. Staribacher führte im Südburgenland mit dem ungarischen Staatssekretär Juhasz Gespräche über die Ausbeutung der dortigen Braunkohlenvorkommen und über die Errichtung eines Kohlenkraftwerkes an der österreichisch-ungarischen Grenze im Gebiet Höll, Eberau und Schützen. Die Braunkohlenlager befinden sich zu 85 Prozent auf ungarischem und zu 15 Prozent auf burgenländischem Boden. Mit den ersten Bohrungen sollte nach Ansicht Staribachers schon im Oktober begonnen werden. Das kalorische Kraftwerk soll in den Jahren 1985 bis 1990 allein von Österreich errichtet werden. Aus diesem Grund will Österreich mit Ungarn einen Kohleliefervertrag für das geplante E-Werk abschließen.

DRASSMARKT: Bei einem tragischen Sturz zog sich der 44jährige Forstarbeiter Josef Reisner, Zeilgasse 28, tödliche Verletzungen zu.

EBERAU: Es starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von erst 26 Jahren Paula Fink (Ortsteil Kulm).

EISENSTADT: Im Alter von 37 Jahren starb Johann Haselbacher. Ministerialrat Dr. Ernst Broch starb im Alter von 75 Jahren. Doktor Broch war von 1958 bis 1967 Sicherheitsdirektor für das Burgenland.

ELTENDORF: Die Ehe schlossen Erwin Scharnitz und Renate Herz.

FRANKENAU: Die Ehe schlossen Josef Dreiszker und Liliana Maus-

ner sowie Karl Gregorich und Elfriede Buranich. — Es starb Katharina Billisits (Unterpullendorf).

FRAUENKIRCHEN: Andreas Varga starb im 89. Lebensjahr.

GAAS: Es vermählten sich Leonhardt Schwarz und Rosemarie Frühstück. — In der Wallfahrtskirche Maria Weinberg in Gaas wurde im Vorjahr mit der notwendigen Restaurierung des Hochaltars, zweier Seitenaltäre sowie der Kanzel begonnen. Die Gesamtkosten werden sich auf rund 740.000 Schilling belaufen. Da die kleine Pfarre Gaas nicht in der Lage ist, diesen Betrag zur Gänze aufzubringen, stellte die Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 100.000 Schilling zur Verfügung. Auch das Bundesdenkmalamt leistet eine Subvention in der Höhe von 145.000 Schilling.

GATTENDORF: Johann Kremlinger starb im 56. Lebensjahr, Franz Helm Nr. 62, starb im 51. Lebensjahr.

GLASHÜTTEN: Georg Artner starb im Alter von 63 Jahren.

GRAFENSCHACHEN: Josefa Feigl starb im Alter von 68 Jahren.

GROSSHÖFLEIN: Es vermählten sich der Heizungstechniker Johann Kovacs, Steingasse 2, und die Fabrikarbeiterin Maria Theresia Tomschitz, Ödenburgerstraße 11.

GROSSPETERSDORF: Es starb die Hausfrau Maria Unger, geb. Fabian, 64.

GROSSWARASDORF: Es starb Julius Linzer im Alter von 80 Jahren.

GÜTTENBACH: Es starben Eduard Novosel, 24, Karl Pfaffeneder, 83.

HALBTURN: Hermann Wohlfahrt und Anita Wachtler schlossen den Bund der Ehe.

HEILIGENBURNN: Einen Weinkeller, aus Holz gezimmert und mit Stroh gedeckt, hat nach den Vorschlägen des Landeskonservators Friedrich Berg und nach Plänen des Jennersdorfer Architekten Hütter der Weinbauer Josef Deutsch errichtet. Durch die Eindeckung mit Stroh sind Mehrkosten erwachsen. Im Hinblick auf den Ensembleschutz im Kellerviertel gewährte die Burgenländische Landesregierung eine Beihilfe von 25.000 Schilling.

HORITSCHON: Es starb Gisela Aminger, 69.

JENNERSDORF: Die Segnung der neuen Leichenhalle in Jennersdorf, die mit einem Kostenaufwand

von 2,1 Millionen Schilling errichtet wurde, fand kürzlich statt. — Nach dreijährigem Wirken in der Pfarrgemeinde Jennersdorf verabschiedete sich Kaplan Erich Seifner. Gleichzeitig wurde der neue Pfarrherr Alois Luissler feierlich in sein Amt eingeführt.

JOIS: Josef Schröck aus Deutsch Jahrndorf vermählte sich mit Monika Rausch. Gottfried Melchart und Juliane Reschreiter heirateten. — Im 90. Lebensjahr starb Maria Altenburger. Elisabeth Segner starb im Alter von 82 Jahren.

KAISERSDORF: Emanuel Alois Maria Koglbauer, Hauptstraße 69, starb.

KEMETEN: Elisabeth Koller starb im Alter von 74 Jahren.

KIRCHFIDISCH: Walter und Maria Fichtinger, Nr. 155, feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

KITTSEE: Johann Petrey und Gabriele Tonhauser schlossen die Ehe. — Elisabeth Strauß, Hauptplatz, starb im Alter von 79 Jahren.

KLINGENBACH: Viktor Frank, Blumengasse, und Beatrix Frantsits aus Siegendorf schlossen den Bund der Ehe.

KOBERSDORF: Es starb Karoline Graf, Hauptstraße 46.

KOHFIDISCH: Johann und Maria Schuch, Nr. 195 feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

KR. GERESDORF: Es starb Josef Ohr, Nr. 109.

KUKMIRN: Helmut Raaber und Hilde Kröpfl aus Jennersdorf vermählten sich.

LIMBACH: Auch die Gemeinde Limbach hat seit kurzem eine neue Leichenhalle. Landesrat Grohotolsky stellte in seiner Festansprache anlässlich der Einweihung mit Genugtuung fest, daß bereits fast alle burgenländischen Gemeinden dem Auftrag des Gesetzgebers, Aufbahnhallen zu errichten, nachgekommen sind.

LITZELSDORF: Noch heuer soll die dreiklassige Volksschule in Litzelsdorf der Bestimmung übergeben werden. Auch der Kindergarten wird bis dahin fertig sein. Der Bau erfordert einen Kostenaufwand von rund zehn Millionen Schilling. — Die Ehe schlossen Harald Hofstädter und Johanna Janisch sowie Helga Rothen und Lorenz Samer.

LOIPERSBACH: Alois Giefing und Gerti Gritsch vermählten sich.

LOIPERSDORF: Im Alter von 65 Jahren starb Johann Groszbauer.

LUTZMANNBURG: Es starb Julius Isternits, 81.

MATTERSBURG: Ausgebaut wird das Straßenstück Ortsende Matersburg in Richtung Bahnhof Wiesen.

MARIASDORF: Die Ehe schlossen Erika Pangratz und Karl Kirnbauer (Willersdorf), Eva Maria Pentz und Johann Gabriel.

MIEDLINGSDORF: Die Ehe schlossen Helmut Plank und Monika Oswald.

MINIHOF-LIEBAU: Im Ortsteil Trauka wurde das neue Feuerwehrhaus seiner Bestimmung übergeben. — Die Landwirtin Frieda Ruck starb im 59. Lebensjahr.

MISCHENDORF: Die Ehe schlossen Anna Willisits (Rohrbach) und Walter Pongratz (Oberwart).

MOGERSDORF: Die Ehe schlossen Walter Lex und Maria Deutsch (Wallendorf). — Es starb Berta Brunner (Wallendorf), 54.

MÖNCHHOF: Josef Kolby, Kreuzgasse 8, und Roswitha Frank, Hauptgasse 28, gaben einander das Ja-Wort.

MOSCHENDORF: Stefan Mittl, Nr. 40, starb im 76. Lebensjahr. Theresia Neubauer starb im 45. Lebensjahr.

MULLENDORF: Josef Polstermüller und Elisabeth Balogh gaben sich das Ja-Wort.

NEUBERG: Im Alter von 50 Jahren starb Wilhelmine Kovacs.

NEUDORF BEI PARNDORF: Es vermählten sich Gerhard Miletich mit Helga Skodler und Josef Leeb mit Maria Mikula.

NEUDÖRFL: Es heirateten Karl Zenz und Irene Tiess sowie Franz Valenka und Cornelia Hromatnik.

NEUFELD AN DER LEITHA: Im Alter von 85 Jahren starb Franz Reisch.

NEUHAUS AM KLAUSENBACH: Es starb Karl Meitz im Alter von 80 Jahren.

NEUSEIDL: Die Ehe schlossen Kurt Hautzinger aus Schadorf und Anita Lengyel, Mexikosiedlung I.

NEUSIEDL: Die Ehe schlossen Gustav Horvath und Maria Trattner.

NICKELSDORF: Es vermählten sich Johann Perl und Christine Irene Sauer.

OBERPULLENDORF: Die Ehe schlossen Erich Kuzmich und Elisabeth Csenkey (Rust), Ernest Karall und Anna Schuh (Sieggraben). — Es starb Aloisia Daics, 82.

OGGAU: Der Schuhmachermeister Johann Kröss starb im Alter von 76 Jahren.

OLBENDORF: Die Ehe schlossen Helmut Tury und Gabriele Wagner (Oberdorf).

OLLERSDORF: Im Zuge des Güterwegbauprogrammes „Ollersdorf-Häusergruppe“ wurden die Maßnahmen für den Ausbau der Äste Hauptstraße-Weg zur unteren Waldsiedlung und Listenweg in Angriff genommen. Auf Grund der zwischen Franz Strobl und Obmann Bürgermeister Ing. Holper getroffenen Grundabtretungsvereinbarung ist nunmehr auch ein zügiger Verlauf des Weges bei den Bergsteig-Häusern möglich. — Johann Nikles und Hannelore Pöll schlossen die Ehe.

PODERSDORF: Walter Wimmer schloß mit Monika Kiss den Bund der Ehe.

POPPENDORF: Die neue Aufbahnhalle wurde der Bestimmung übergeben. Bürgermeister Mahr begrüßte zahlreiche Ehrengäste, darunter Landesrat DDr. Grohotolsky, Bundesrat Medl, LAbg. Nikles und Bezirkshauptmann Dr. Stifter. Landesrat Grohotolsky dankte allen, die an der Errichtung der Leichenhalle maßgeblich beteiligt waren und vor allem der Ortsbevölkerung für ihre freiwilligen Arbeitsleistungen. Die kirchliche Weihe vollzogen Pfarrer Leitgeb und Pfarrer Koller.

PÖTTELSDORF: Samuel Handler starb im 86. Lebensjahr.

POTZNEUSIEDL: Im 79. Lebensjahr starb Stefan Wittich.

PURBACH AM SEE: Franz Heselbauer und Elisabeth Krenn vermählten sich.

RAUCHWART: Es vermählten sich Erich Roth und Helga Graf. — Mathias Buhgrabler starb im 79. Lebensjahr.

RECHNITZ: Das Altenwohnheim „Haus Elisabeth“ wurde in Anwesenheit von Diözesanbischof Stefan László seiner Bestimmung übergeben. — Es starb der Fleischaugermeister Johann Lederer, 62.

REINERSDORF: Johann Deutsch starb im Alter von 78 Jahren und Eduard Unger im Alter von 53 Jahren. Im Alter von 76 Jahren starb Blandina Stoisits, Nr. 24.

ROHRBRUNN: Hedwig Wagner starb im 74. Lebensjahr.

RUDERSDORF: Das Ehepaar Franz und Theresia Pregartner, Nr. 235 feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

SANKT GEORGEN: Die Ehe schlossen Josef Wind und Franziska Hahnenkamp.

SANKT MARTIN AN DER RAAB: Theresia Schreiner starb im Alter von 76 Jahren. Frieda Schenk starb im Alter von 64 Jahren.

SAUERBRUNN: Der eingereichte Plan der Gemeinde für den Volksschulneubau wurde von der Landesregierung mit gewissen Auflagen genehmigt. Der Plan sieht vier Klassenräume, einen Mehrzweckraum, einen Turnsaal, Verwaltungs- und Nebenräume, eine Familienwohnung sowie einen Kindergartenneubau vor. Der Vergabe verschiedener Professionistenarbeiten wurde bereits zugestimmt.

SCHACHENDORF: Es starb Karl Stefely, 47.

SCHÜTZEN: Im Alter von 91 Jahren starb Theresia Luckenberger.

SIEGENDORF: Karl Sorger vermählte sich mit Vera Szankovits aus Draßburg.

SIEGGRABEN: Den Bund der Ehe schlossen: Anton Maras und Margarete Bernhard sowie der Maurer Johann Steiner aus Tschurndorf und die Näherin Pauline Klaus aus Sieggraben 36. — Im 52. Lebensjahr starb Anna Maras.

STADTSCHLAINING: Für die Renovierung der römisch-katholischen Pfarrkirche wurde von der Landesregierung ein Förderungsbeitrag von 50.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Die Kirche ist ein einheitlicher spätgotischer Bau aus der Zeit zwischen 1464 und 1470. Die Innenausstattung stammt aus verschiedenen Epochen. Ein besonderes Meisterwerk ist die Kanzel.

TADTEN: Die Eheleute Michael und Maria Janisch sowie Stefan und Barbara Sack feierten ihre Silberhochzeit.

TOBAJ: Die Einweihung der neuen Leichenhalle fand in Anwesenheit von Bürgermeister Steiner und Landesrat DDr. Grohotolsky statt. Die Weihe vollzog Dechant Tonweber, die musikalische Umrahmung besorgte der Gesangsverein Tobaj.

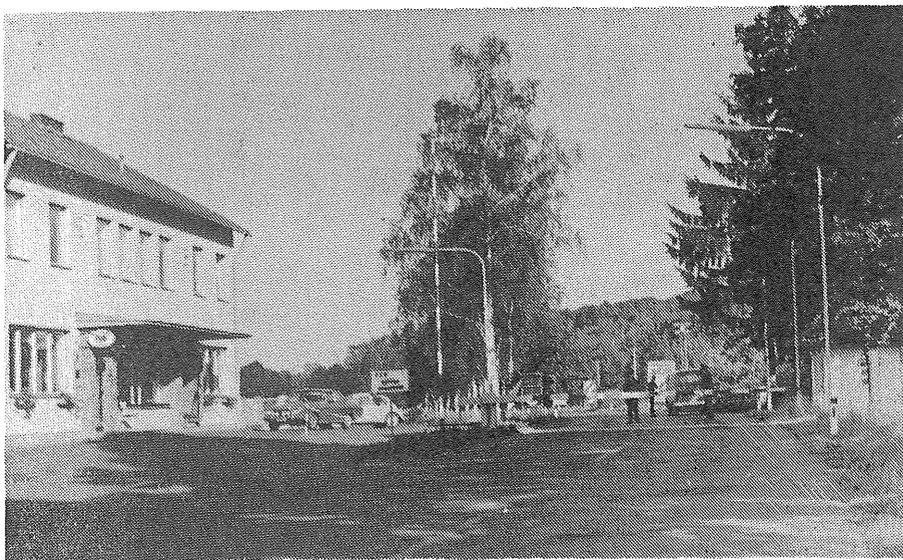
TRAUSDORF: Den Bund der Ehe schlossen Helmut Krojer und Dorothea Miklas aus Wimpasing.

WELGERSDORF: Im Alter von 79 Jahren starb Karoline Unger.

WIESEN: Im 69. Lebensjahr starb Susanne Nußbaumer, Bauriedlweg.

WINDISCH MINIHOF: Die Innenrenovierung der katholischen Kirche wurde abgeschlossen. Die Kosten betragen 200.000 Schilling, die durch Spenden der Bevölkerung und Bedarfszuweisungen seitens der Landesregierung aufgebracht wurden.

Das Grenzzollamt Heiligenkreuz i. L.



Der südlichste Grenzübergang von Österreich nach Ungarn befindet sich in Heiligenkreuz i. L. Auf der ungarischen Seite liegt der Ort Rabafüzes. Das Grenzzollhaus wurde im Jahre 1963 mit einem Kostenaufwand von rund 1 Million Schilling erbaut und ist neben Nikelsdorf der meist frequentierte Grenzübergang nach Ungarn und darüberhinaus nach dem Südosten. Der Leiter dieser Zollwachabteilung ist Zollwachgruppeninsp. Preininger. Hier in Heiligenkreuz sind auch sehr viele Landsleute aus Amerika, die ungar. Abstammung sind, zollmäßig abgefertigt worden. Nachstehend nun einige Informationen, die Sie bitte bei der Einreise nach Österreich beachten sollten.

ZOLLFREI SIND:

1. Die Gegenstände, die Sie bei Ihrer Ausreise mitgeführt haben. (Wenn Sie als Reisegepäck nicht übliche Gegenstände mitführen, wenden Sie sich wegen einer allfälligen Vormerkung an die Zollorgane.)

2. Waren, die Sie im Ausland aus Gründen dringender Notwendigkeit (nach einem Unfall oder Diebstahl) erwerben mußten.

3. Waren, deren Wert je Person insgesamt S 1000,— nicht übersteigt und die für Ihren persönlichen Gebrauch oder Verbrauch (oder Ihrer Angehörigen) bestimmt sind. Das Zusammenrechnen mehrerer Freibeträge für eine Ware im Wert von über S 1000,— ist nicht gestattet. (Diese Begünstigung gilt nicht im Kleinen Grenzverkehr).

Ausgenommen: Rohstoffe, Baumaterialien, Kraftfahrzeuge und ihre Bestand- und Ersatzteile, Monopolgegenstände (z. B. Tabak, Zigaretten und Spirituosen), Wein und verbrauchsteuerpflichtige Waren (z. B. Bier und Benzin). Waren zur baulichen Ausgestaltung von Gebäuden sowie zur weiteren Verarbeitung bestimmte Waren bleiben nur dann zollfrei, wenn sie für das besuchte Land typisch sind (z. B. Delfter Kacheln, Brüsseler Spitzen).

Übrigens: Von diesen S 1000,— darf nur ein Betrag von S 150,— auf Lebensmittel und nichtalkoholische Getränke entfallen.

4. Nur für Reisende über 17 Jahre: Tabakwaren in folgenden Mengen: 200 Stück Zigaretten oder 50 Stück Zigaretten oder 250 Gramm Tabak oder eine Auswahl dieser Erzeugnisse bis zu 250 Gramm. Wein und Spirituosen in folgenden Mengen: 2 Liter Wein und 1 Liter Spirituosen. (Im Reiseverkehr mit dem schweizerischen Zollausschlußgebiet Samnauntal und im Kleinen Grenzverkehr gelten geringere Mengen.)

Unter 1. bis 4. wurden die Fälle angeführt, in denen Sie Waren zollfrei — d. h. in diesen Fällen frei von allen Eingangsausgaben — einführen können und daher keine besonderen Zollformalitäten zu erfüllen brauchen.

Führen Sie Waren ein, deren Wert über diese Grenzen hinausgeht, dann müssen Sie sich unweigerlich allen Formalitäten unterziehen, wie jeder gewerbliche Importeur auch. Die Zollbeamten werden Sie dabei gerne beraten.

Über Einzelheiten, die hier nicht berücksichtigt werden konnten, geben Ihnen die Zollbeamten gerne Auskunft.

Ein abschließender Rat: Übernehmen Sie von niemandem Gepäckstücke zur Beförderung, ohne sich vorher von deren Inhalt überzeugt zu haben.

Beachten Sie bitte diese wenigen Hinweise bei Ihrer Rückkehr. Bei der Grenzkontrolle kann dann nichts passieren.

Heiligenbrunn ist eine Reise wert

Vor zwanzig Jahren sprach man der Gegend um Heiligenbrunn im Bezirk Güssing jede Entwicklung ab. In Wiener Zeitungen konnte man von einem „sterbenden Dorf lesen, wo man „keine Kinder mehr auf den Straßen sieht“. Knapp zwei Jahrzehnte später sieht es in dieser ruhigen und stillen Weingegend ganz anders aus: auf den Straßen

von Heiligenbrunn „wurlt“ es wieder von Kindern und man sieht nicht mehr nur alte Leute.

An sonnigen, klaren Tagen kann man mit freiem Auge — auf den Hügeln um Heiligenbrunn stehend — die Fenster der Häuser in den ungarischen Dörfern blinken sehen, die sich breit in die Ebene der Pinka einbetten. Das Herzstück von Heiligenbrunn ist jener Landstrich, auf dem seit Jahrhunderten Wein wächst. Einmalig sind die alten Weinkeller, die oft 200 bis 300 Jahre zählen. Die Dächer sind nach guter Sitte mit Stroh gedeckt und die Mauern bestehen ebenfalls aus Lehm und Stroh. Der Wein hält sich daher in diesen alten Kellern ganz wunderbar.

In der Regel werden in Heiligenbrunn zwei Sorten gepflanzt. Neben diesen Edelsorten gibt es auch noch den Direktträger oder „Uhuler“. Wie jener Trunk genannt wird, den nur „kräftige Naturen“ vertragen. Bei hausgebackenem Weißbrot und gebratenem Speck kann auch ein Gast ein paar Glaserl „Uhuler“ verkosten ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Besonders gut gedeiht in dieser Gegend auch ein kräftiger Rotwein, der an die Sorten im Burgund erinnert. Beim wohl bekanntesten Weinbauern von Heiligenbrunn, Johann Trinkl, kann man ausgezeichneten, gepflegten Rotwein bekommen. Auch Franz Unger versteht sehr viel vom guten Wein. Er setzt allerdings auf den „Uhuler“, der gleich hinter seinem Weinhaus ganz prächtig gedeiht.

Ist die neue „Fernverkehrssteuer“ unvermeidlich?

Niemand hat mit dem neuen „Maßnahmenpaket“ der Bundesregierung eine Freude, jedoch größte Bedenken äußert man in Kreisen der burgenländischen Wirtschaft über eine Maßnahme dieses Paketes, die Straßenbenützergebühr. Sie erinnert lebhaft an die seinerzeitige „Fernverkehrssteuer“, die vom Burgenland 15 Jahre lang, zuletzt erfolgreich, bekämpft wurde. Die Fernverkehrssteuer war bei Transporten von mehr als 65 Kilometer Luftlinie zu entrichten, die Straßenbenützerabgabe aber bereits im Nahverkehr.

Warum die Burgenländer sich gegen Steuern auf den Straßengütertransport mit besonderer Heftigkeit wehren, hat seinen Grund: Das Burgenland hat längere Transportwege zu den wirtschaftlichen Zentren als günstiger gelegene Bundesländer. Seine Erzeugnisse und Verbrauchsgüter müssen über weitere Strecken transportiert werden, dementsprechend werden sie von einer Transportsteuer empfindlicher getroffen.

Die neue Straßenbenützergebühr soll erst Mitte 1978 eingeführt werden. In burgenländischen Wirtschaftskreisen hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, bis dahin eine Ausnahme für das Burgenland durchsetzen zu können.

Die Familie Pandl aus Pittsburgh, Pa.



Die Familie Pandl

Anlässlich eines Heimatbesuches erzählte Joe Pandl ausführlich über sein Leben und die Gründe der Auswanderung. Bescheiden wollte er aber, was seine Person betraf, im Hintergrund bleiben. Auch die ihm zugefügten Enttäuschungen übersah er geflissentlich.

„Im 'Grünen Baum', so erzählte uns Joe Pandl, und in der väterlichen Gaststätte in Heiligenkreuz an der Lafnitz am 21. Februar 1898 geboren, half ich später meinem Großvater. Ich erlernte dort und in Güssing die Kellnerei. Dann ging ich nach Steinamanger, wo ich zwei Jahre bis zu meiner Einberufung zu den „Honved“ verblieb. Auf Kriegsschauplätzen in Rumänien und Italien eingesetzt, kam ich nach Kriegsende wieder nach Heiligenkreuz zurück. War die Zeit nach Kriegsende schon trostlos, so wurde dies nach dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich nicht leichter, weil wir bisher dort gearbeitet hatten, wo wir jetzt durch die Grenzziehung nicht mehr hin durften. 1922 zogen zwölf Heiligenkreuzer, darunter auch ich, nach Übersee, um nicht nur Brot, sondern auch eine zweite Heimat zu finden. Am 6. Oktober kamen wir nach Pittsburg. Heute benötige ich von Pittsburg nach Österreich in 9 Stunden.

Mit einigen Dollars in der Tasche fand ich endlich eine Anstellung als Kellner, hatte aber dort 10 bis 14 Stunden täglich zu arbeiten. Abends besuchte ich Fortbildungs-, Sprachkurse. Dadurch gelang es mir, im Duquesne Club eine Stelle zu erreichen.

1928 avancierte ich in diesem Club der Reichen zum Maitre d' Hotel. In diesem Clubhotel gab es 175 Beschäftigte, die mir praktisch 40 Jahre lang unterstellt waren.“

Pandl ehelichte in Amerika eine Einwanderin aus Heiligenkreuz, die einige Jahre nach ihm nach Übersee gekommen war. Ein Sohn, den ihm seine Gattin Theresia schenkte und dessen Familie mit sechs Kindern und inzwi-

schen einigen Enkelkindern sind der Stolz dieses Auswandererehepaars, das so viel für Heiligenkreuz nach 1945 getan hat.

Als Empfangschef des Dugesne Clubs, dem fast nur Dollarmillionäre angehörten, gelang es ihm, auch die Reichen für das Schicksal seiner Heimatgemeinde zu interessieren. Die Pittsburger Millionäre gaben gern und fleißig, wobei drei Familien, der Milliardär General Richard King Mellon, die Familie Benedum und der Neffe von General Mellon, sich besonders auszeichneten. General Mellon hat noch vor seinem Ableben 100.000 Schilling für den Josef Pandl-Kindergarten in Heiligenkreuz gespendet. Der sofort abgesandte Dankesbrief des Bürgermeisters von Heiligenkreuz hat den großen Gönner leider nicht mehr erreicht.

Wer heute in den schönen Ort Heiligenkreuz im Lafnitztal kommt, ist überrascht. Ein wesentliches Stück in diesem Aufbauwerk hat Joe Pandl geleistet.

Schon 1960, als der damalige Generalkonsul von New York, Dr. Wolf, gebürtig aus Megersdorf, Burgenland, Joe Pandl das „Große Ehrenzeichen der Republik Österreich“ überreichte, nannte ihn dieser einen der größten Söhne des Burgenlandes, obwohl zu diesem Zeitpunkt die von Pandl eingeleiteten Hilfsaktionen nur einen Bruchteil dessen aufwiesen, was später durch die großen Gönner Mellon (Onkel und Neffe) erst für Heiligenkreuz getan wurde.

Pandl, der wiederholt ausgezeichnet wurde, mußte das Schicksal vieler Burgenländer erleben, in der größten Zeit der Not — nach Kriegsende 1945 — wuchs Pandl über sich hinaus, half wo er helfen konnte und wurde so zum „Engel von Pittsburgh“.

Künstler im Burgenland

Eine Serie von Gottfried Pröll



Eduard Preininger

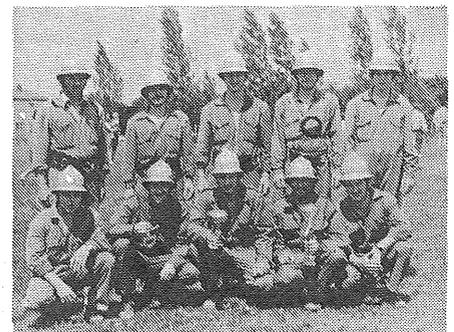
Der Bildhauer Eduard Preininger wurde 1936 in Windisch-Minihof (Bezirk Jennersdorf) geboren. Er studierte an der Bundesgewerbeschule in Graz und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. 1960 wurde er zum akademischen Bildhauer diplomiert.

Die Karriere begann vielversprechend mit diversen Preisen und Aufträgen. 1961 etwa schuf er eine Figurengruppe (Mutter und Kind) aus Kunststein für Bad Tatzmannsdorf. Aber schon im Jahr davor hatte eine Entzündung am rechten Handgelenk eingesetzt, die den Künstler jahrelang behinderte. Zeitweilig war er überhaupt außerstande, als Bildhauer zu arbeiten, sodaß er zu Graphik und Malerei Zuflucht nehmen mußte. Dabei kam ihm zugute, daß er während des Studiums Boeckl Aktzeichnen besucht hatte. Nun, 1962, vervollkommnete er Wissen und Können in der Sparte Malerei bei Gütersloh.

Seit 1963 lebt Eduard Preininger wieder in Windisch-Minihof. Er verdingt sich als Bauarbeiter und arbeitet in der elterlichen Landwirtschaft. Daneben richtet er sich mühsam ein Atelier ein.

Einer Initiative des Jennersdorfer Malers Erwin Reisner ist es zu danken, daß Eduard Preininger heuer nach Jahren wieder als Künstler in die Öffentlichkeit trat. Er stellte gemeinsam mit Reisner aus Anlaß der Erhebung Jennersdorfs zur Stadt Zeichnungen, Aquarelle und Malereien aus. Man freute sich darüber, hofft aber mit dem Künstler, daß die hartnäckige Krankheit jetzt doch so weit abgeklungen ist, daß ihm wieder bilhauerische Arbeit auf Dauer möglich ist. Denn bei allem Respekt vor seinen Graphiken und Malereien: Eduard Preininger ist doch in erster Linie ein begabter Bildhauer.

Gamischdorfer Feuerwehr erfolgreich



Bei den Bezirksfeuerwehrwettkämpfen des Bezirkes Güssing konnte die Ortsfeuerwehr Gamischdorf unter Kommandant Poandl in drei Bewerben als Sieger hervorgehen und schöne Pokale gewinnen.

Schönes Landhaus im südlichen Burgenland (Megersdorf) mit drei Wohnräumen, WC, Badezimmer, Keller und noch Nebenräumen. Edelobstgarten, Gemüsegarten. Eingezäunt. Im Zentrum (Bahnhöfnähe) gelegen. Post, Apotheke und Arzt im Ort. Verhandlungsbasis 500.000 Schilling. Anfragen an die Redaktion.

Die Stinazer Tamburizza-Gruppe



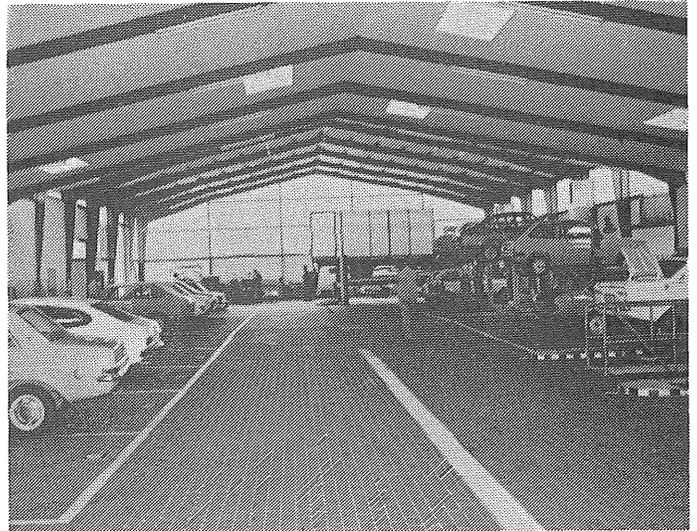
Eine Freude für jung und alt sind die zehn- bis vierzehnjährigen Stinazer Haupt- und Mittelschüler, die schon in jungen Jahren erfolgreich versuchen, aussterbendes Volksgut zu erhalten und mit neuer Kraft zu beleben.

Die Stinazer „Tamburizza“-Gruppe, vom 45jährigen Pfarrer Dr. Leo Stubits — auf Anraten des jugoslawischen Volkskundlers Professor Dragan aus Rajusic — 1972 gegründet, besteht derzeit aus vierzehn Mädchen und sechs Burschen. Mit kroatischen Liedern und Tänzen traten die jungen Leute in Original-Trachten schon in Linz, Wien, Graz, Jugoslawien u. a. auf.

Die Tamburizza, ein Zupfinstrument, das vor allem am Balkan noch häufig gespielt wird, ist ein wesentliches Element der kroatischen Musik. sgm.

Aus der burgenländischen Wirtschaft: Autohaus Strauss in St. Michael i. Bgld.

Die seit nunmehr 23 Jahren bestehende Autofirma Strauss, in der burgenländischen Marktgemeinde St. Michael, hat als führender Autoreparatur- und Handelsbetrieb des mittleren und südlichen Burgenlandes eine stete Aufwärtsentwicklung

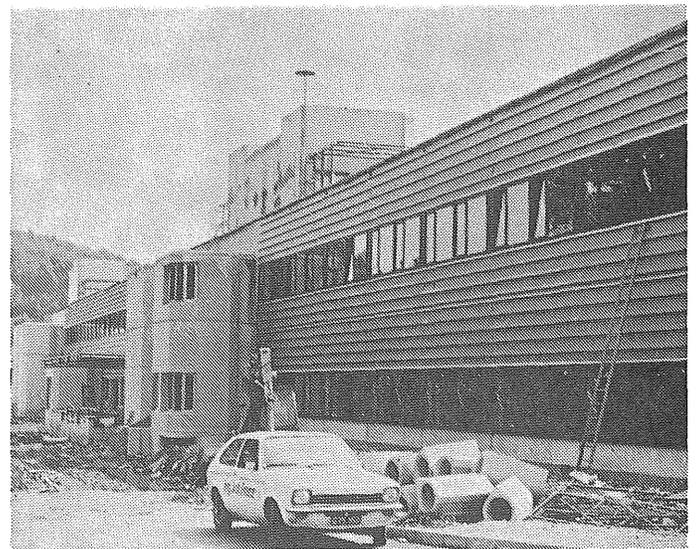


genommen. 7000 Pkws der Marke Ford und Traktoren sowie 4000 gebrauchte Fahrzeuge wurden bisher verkauft.

Die Verkaufserfolge veranlaßten die Familie Strauss, den Kfz-Betrieb auf einem 20.000 qm großen Grundstück immer wieder zu erweitern. Heute verfügt Strauss in St. Michael über eine Werkstätten- und Ausstellungshalle, ein großes Ersatzteillager, einen Kundenraum, eine Teststation, Spengerei und Einbrennlackieranlage und seit neuestem auch über eine Schnellwaschanlage.

Der Jahresumsatz betrug 1976 80 Millionen Schilling. Derzeit sind 60 Mitarbeiter beschäftigt. sgm.

Schwerweberiehalle in Rudersdorf



Die neue Halle von Sattler in Rudersdorf (130 mal 70 m) ist nicht nur eine der größten Hallen Ostösterreichs, sondern darüber hinaus die größte Schwerweberie Europas. Das Besondere an dem Bau sind die 30 Meter langen Fertigteil-Beton-Binder, die eine hohe Luftfeuchtigkeit gewährleisten. Der Bau wurde von Decobau-Fürstenfeld durchgeführt. sgm.

BERATEN — PLANEN — EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtischlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringerstraße 15 · Tel. 03382/2450

Aus dem Nachbarland Steiermark

Erfolgreiche Karatekämpfer



Fürstenfelds Karatekämpfer verzeichnen immer mehr internationale und nationale Erfolge. Unter dem Grazer Trainer Peter Snezic (2. Dan) hat die Mannschaft einen 3. Platz bei den Staatsmeisterschaften erreicht und wurde steirischer Vizemeister. In Einzelbewerben haben sich Karl Schwab (1 Dan) als Vizelandesmeister und Vize-Unionmeister im Kata-Bewerb und Hans Nagler mit einem 3. Platz bei den Staatsmeisterschaften und Siegen in Kopenhagen und in der BRD hervorgetan.

Die derzeit vierzig Mitglieder, davon sieben Frauen und zwanzig Jugendliche, werden organisatorisch von Obmann Spierk, Stellvertreter Nagler, Kassier Maier und Schriftführerin Buchner betreut. Präsident des Vereines ist Josef Sitt. Die Volksbank Fürstenfeld als Sponsor des Karatevereines Fürstenfeld, hat die Kampfmannschaft mit neuen Trainingsanzügen sowie Turnschuhen für die Staatsmeisterschaften in Salzburg ausgestattet. Somit liegt es nur mehr bei der Mannschaft, ihre Erfolgsserie auch bei diesen Staatsmeisterschaften fortzusetzen. sgm.



In jedes Haus!

„Das Burgenländische Kochbuch“
(alte Koch- und Backrezepte wie zu Großmutterns Zeiten)

Bestellungen über die BG.

Nachnahme-Zusendung öS 170,—
oder \$ 11,— plus Postporto

Erste Baustufe des Kurzentrums Loipersdorf kostet 140 Millionen Schilling

Für das gegenwärtig größte steirische Fremdenverkehrsbauvorhaben, das Kurzentrum „Therme Loipersdorf“, wurde von Landeshauptmannstellvertreter Franz Wegart der Grundstein gelegt. Man rechnet mit einer Bauzeit von zwei Jahren, die Kosten werden sich auf 140 Millionen Schilling belaufen. Weitere Ausbaustufen sehen die Errichtung von Hotels und Pensionen in unmittelbarer Umgebung der Therme vor. Entsprechende Verhandlungen laufen bereits mit zwei Hotelkonzernen.

Seitens der Steiermärkischen Landes-

regierung setzt man große Erwartungen in dieses Projekt, da sich Rheuma- und Bewegungsschäden zu einer wahren Volkskrankheit entwickelt haben. 25 Prozent der Bevölkerung sind bereits davon betroffen, 15 Prozent der Frühpensionen und rund 15 bis 25 Prozent der Invalidität sind rheumabedingt. Die Belastung der österreichischen Wirtschaft durch Rheumaerkrankungen wird auf etwa 13 Milliarden Schilling jährlich geschätzt.

Das in Angriff genommene Bauvorhaben umfaßt zunächst einmal das Thermalbad (Wasserfläche 650 qm), eine Kurmittelabteilung mit sämtlichen Behandlungsmöglichkeiten sowie ein Frei-

bad mit Sauna-Anlage, Solarium und Restaurant.

Die „Therme Loipersdorf“ wird durch die beiden Bohrungen Binderberg und Lautenberg gespeist.

Bekanntlich hatte man vor fünf Jahren in diesem Gebiet nach Erdöl gebohrt und war dabei auf Thermalwasser gestoßen. Die beiden Bohrungen liefern pro Sekunde zehn Liter Wasser mit einer Temperatur von 61 Grad. Außerdem sind in jedem Liter Wasser 7,5 Gramm Mineralsalze enthalten. Durch Wärmeaustauscher und Wärmepumpen können aus dem Wasser 2,3 Millionen Kilokalorien gewonnen werden, die für Heizzwecke Verwendung finden. Die Schwimmbecken werden mit etwa 35-gradigem Wasser bzw. mit 28gradigem Thermalwasser gefüllt werden.

Silvester- Spruch

Hört, ihr Freunde, laßt euch sagen:
Wieder hat es zwölf geschlagen!
Jahr für Jahr, am gleichen Tage
stellt man sich die bange Frage:
Was das neue Jahr wohl bringt,
ob es glückt, ob es mißlingt.
Wenn im Sekt die Perlen brausen,
fühlt man leichtes Nabelsauen.
Freunde, blickt getrost nach vorn,
blickt zurück auch, ohne Zorn!
Denn das jüngst vergangne Jahr
war, na, sag'n wir, annehmbar.
Manches war zwar nicht vonnöten,
und nicht oft konnt' man mit Goethen
um's Verweiln der Stunde flehn,
weil der, die und das so schön.

Als wir jung und knusprig waren,
Himmelsstürmer, süße Narren,
glaubten wir von jedem Jahre:
diesmal bringt's das Wunderbare!
Ruhm und Geld und noch mehr Ehre,
große Liebe, Weltkarriere!
Mählich lernt man sich bescheiden,
nippn an den kleinen Freuden.

Die Gesundheit wird dann wichtig.
Drum: lebt brav, ernährt euch richtig!
Arbeit, das sieht jeder ein,
muß gewissermaßen sein.
Hält sie ein erträglich Maß,
macht auch Arbeit manchmal Spaß.
Liebe wolln wir nicht vergessen.
Sind wir auch nicht drauf versessen,
wärmt sie doch zur rechten Stund
unser Herz und hält gesund.

Heute ist noch alles offen.
Laßt uns drum das Beste hoffen,
und im neuen wie im alten
Jahre den Humor behalten.
Eines sollten wir uns gönnen:
Oft und herzlich lachen können!

Trude Marzik

Salzburger Festspiele 1978

Salzburgs Festspielpräsident Josef Kaut legte das Programm für 1978 vor: Im Großen Festspielhaus wird es einen neuen „Rosenkavalier“ unter Karl Böhm geben, bei dem Gundula Janowitz zum ersten Mal die Partie der Marschallin singen wird. In der Felsenreitschule werden James Levine von der Met und Jean-Pierre Ponnelle eine neue „Zauberflöte“ gestalten. Herbert von Karajan wird „Salome“- und „Don Carlos“-Reprisen dirigieren.

1978 wird es in Salzburg auch wieder Ballett geben: Das Wiener Staatsopernballett wird vier Abende in Salzburg tanzen. Das Programm bringt eine choreographische Neuheit von Hans von Manen zu einem Klaviertrio Franz Schuberts sowie als Salzburger Erstaufführung Balanchines Choreographie auf den „Liebesliederwalzer“ von Brahms; außerdem wird es ein noch nicht genanntes drittes Ballettstück im Programm geben.

Auf dem Sektor des Schauspiels soll neben der letzten Wiederholung von Otto Schenk Inszenierung des „Talisman“ ein Werk Grillparzers aufgeführt werden. Den traditionellen „Jedermann“ wird Ernst Haussner mit Maximilian Schell in der Titelrolle präsentieren.

Eltendorf erhielt eine neue Brücke über die Lafnitz

Landesrat Wiesler eröffnete kürzlich im Beisein von Landesrat DDr. Grohotolsky, Gemeindevertretern und Fachbeamten der Wasserbaubehörde die neue Heubrücke über die Lafnitz im Ortsteil Eltendorf. Durch die Katastrophenhochwässer im Juli 1975 wurden zwei Lafnitzbrücken zerstört. Bei den Brücken handelte es sich um die ehemalige Holzbrücke in der Gemeinde Eltendorf, Ortsteil Eltendorf, sowie um eine Betonbrücke in der Gemeinde Heiligenkreuz im Lafnitztal, Ortsteil Poppendorf.

Die Bauarbeiten der neuen Betonbrücke wurden bereits im heurigen Sommer abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen rund 2,750.000 Schilling. Durch die Errichtung dieser Brücke besteht nun die Möglichkeit, rund 200 Hektar landwirtschaftlicher Kulturflächen einer geregelten Nutzung zuzuführen. Für die Ortsteile Rosendorf und Krobotek, Gemeinde Weichselbaum, die wirtschaftlich nach Rudersdorf und Eltendorf bzw. Heiligenkreuz ausgerichtet sind, wurde durch die Errichtung der neuen Brücke die kürzeste Verbindung zu diesen Gemeinden hergestellt. Mit den Bauarbeiten an der zweiten Lafnitzbrücke in Poppendorf wird im Frühjahr 1978 begonnen.

Bücherei Güssing im Kulturzentrum eröffnet

Die Stadtbücherei Güssing hat als erste öffentliche Bücherei in einem der großen Kulturzentren eine dauernde Bleibe gefunden. Aus einer Zweigstelle der Landesvolksbücherei hervorgegangen, zählt

die Güssinger Stadtbücherei bereits 3200 Bücher, womit die zweite Ausbaustufe, das ist ein Buch pro Einwohner, fast erreicht ist. Der große Büchereiraum, im Erdgeschoß des Kulturzentrums gelegen, dürfte einer der meist frequentiertesten Räume des Hauses werden.

Neue Aufbahnhalle für Tauka

Tauka wird noch heuer — unweit des Friedhofes — eine neue Aufbahnhalle erhalten. Tauka, ein Teil der Großgemeinde Minihof-Liebau, hat 304 Einwohner, liegt unweit der Dreiländerecke und ist bemüht, seinen kleinen Ortskern harmonisch zu gestalten. Die neue Halle wird sich harmonisch in das Orts- und Landschaftsbild fügen.
sgm.

Gemälde und Grafiken in Großpetersdorf ausgestellt

In den Räumlichkeiten des neuen Pflichtschulzentrums von Großpetersdorf waren Gemälde, Grafiken, Siebdrucke u. a. der burgenländischen Künstler Gottfried Reszner aus Kleinpetersdorf, Gerhard Egermann aus Großpetersdorf, Bernd Irran aus Pinkafeld und Sepp Schneller aus Großpetersdorf zur Schau gestellt.

Reszner, akademischer Grafiker, hat 1975 sein Diplom an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien erlangt und ist als Kunsterzieher am BG und BRG Oberschützen tätig. Seine Exponate zeigte er schon in Wien, Oberwart und Cornwall/England.

Fachlehrer Egermann legte seine Lehramtsprüfungen in Eisenstadt ab und unterrichtet an der HS in Großpetersdorf. Ebenso wie Fachlehrer

Hochzeitglocken läuten...



Mit ihrem Hochzeitsbild grüßen Cäcilie Kovacs und Ignaz Wind aus Neuberger und Mr. Ivancsics aus Chicago alle Verwandten und Bekannten in Amerika und in der Heimat.

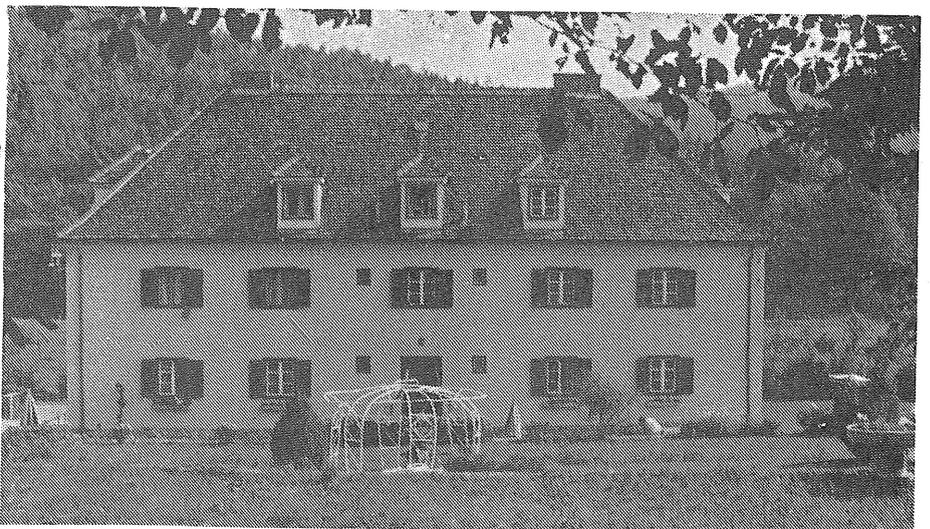
Schneller, der derzeit Pädagogik und Politikwissenschaft in Wien studiert.

Ägydiuskirtag in Stegersbach

Der traditionsreiche „Ägydius-Kirtag“ wurde heuer im Festzelt des Cafe „Jacky“ Ifkovits am Northamptonplatz begangen. Veranstalter war die Ortsfeuerwehr.

Den Auftakt bildete das von der Raikabank Stegersbach bezahlte „Lustige Quintett“ aus dem slowenischen Oberkrain. Der Reinertrag aller Veranstaltungen dient der Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges für die Ortsfeuerwehr.

Achtung, Burgenland-Heimkehrer!



Neuzeitiges Haus im Burgenland (zwischen Bernstein und Bad Tatzmannsdorf), bestehend aus 12 Wohnungen, eingerichtet, kann auch für eine Pension verwendet werden (mit Gewerbeschein); jede Wohnung bestehend aus Vorzimmer, WC, Waschraum, Wohnzimmer, Schlafzimmer und mo-

dernst eingerichteter Küche; 5200 qm schöner Garten (Terrasse mit Liegewiese und Swimmingpool, eingezäunt), Kaufpreis ca. 110.000 US-Dollar bzw. nach Vereinbarung. Interessenten wollen sich an die Redaktion der BG wenden!

Unser Angebot für Sie - Fliegen Sie mit BG Reisen

KAIRO, jeden Sonntag ab 6.35 Uhr von Wien mit der AUA mit Möglichkeiten nach Oberägypten, Halbpension, Luxor, Assuan ab S 4.990,—

ATHEN, ab Wien jeden Sonntag und Donnerstag, 3—4 Tage Aufenthalt. Mit Ausflugsmöglichkeiten nach Argolis, Piräus und Kap Sounion ab S 2.390,—

LONDON, jeden Montag und Samstag ab Wien, 2—4 Tage Aufenthalt mit Ausflugsmöglichkeiten nach Windsor, Oxford, London bei Nacht, in Hotel L ab S 2.590,— oder Hotel M ab S 1.990,—

PARIS ab 10. November mit Linienflügen: jeden Donnerstag bis Sonntag, 3 Nächte, Frühstück, Transfer und Stadtrundfahrt S 3.300,—

ROM, ab Wien Freitag oder Dienstag mit AUA, 3—4 Nächte Hotel L ab S 2.320,—, Hotel M ab S 1.980,—

Verlangen Sie unseren Prospekt und geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt. Wir planen für Sie!

Nach Amerika 1978:

Unser Programm ist in Ausarbeitung. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Flugwünsche (Zeit, Aufenthalt und Destination) jetzt schon bekanntgeben würden. Eine unverbindliche Voranmeldung gibt uns die Möglichkeit, entsprechende Plätze auf den Maschinen zu reservieren. Wir hoffen, Ihnen im nächsten Heft das Flugprogramm 1978 nach Amerika schon offerieren zu können.

Über Weihnachten u. Neujahr nach Rio - Sao Paulo od. Buenos Aires

5, 6 und 7 Wochen Aufenthalt. Verlangen Sie unsere näheren Informationen.

Wenn Sie nach Südafrika oder Australien wollen, rufen Sie uns kurz an — wir geben Ihnen die vorhandenen Möglichkeiten bekannt. Unsere Telefonnummer: 03325-8218. stets zu Ihren Diensten!

BG.-REISEN
A-8382 Mogersdorf

Weihnachtsflug nach Amerika:

Zu Weihnachten und zu Silvester in Amerika!

Flug Nr. 1 ab Wien am 22. 12. 1977 — ab New York am 7. 1. 1978

Flug Nr. 2 ab Wien am 26. 12. 1977 — ab New York am 2. 1. 1978

Nähere Informationen über BG-Reisen, A-8382 Mogersdorf 2. Buchung mindestens zwei Monate vor Abflug!

Vorschau EB Flüge 1978 nach Wien



| | | | |
|-------------|---------------|--------------|-----------------|
| ab New York | 28. Juni 1978 | — ab Wien am | 6. August 1978 |
| ab New York | 1. Juli 1978 | — ab Wien am | 13. August 1978 |
| ab New York | 8. Juli 1978 | — ab Wien am | 23. August 1978 |
| ab New York | 14. Juli 1978 | — ab Wien am | 30. August 1978 |

Preise im nächsten Heft.
Programmänderung vorbehalten!